

Niederschrift des Ms. zwischen 1275 und 1280. Für die Anlage des Rechnungsbuches war wahrscheinlich das Rechnungswesen der benachbarten Benediktinerabtei von St. Swithun/Winchester vorbildlich. Das Rechnungsbuch zeigt uns das vollentwickelte Wirtschaftsleben der Abtei, das an Stelle der ursprünglichen einfachen eine recht komplizierte Verwaltung hat treten lassen. Neben den eigenen Kräften muß das Kloster auch Lohnarbeiter und *familiares* in größerer Zahl beanspruchen. Der Vf. geht insbesondere den Fragen der Schafzucht und der Weberei nach. Im Anhang bietet er den Text der *Regula Compoti* von Faringdon und der *Tabula hospicii* des Rechnungsbuches von Beaulieu. Das Rechnungsbuch von Beaulieu ist eine wichtige Quelle zur Wirtschaftsgeschichte der englischen Zisterzienserabteien im 13. Jh.

---

C. L a m b o t, *Lettre inédite de Godescalc d'Orbais*, Rev. Bénédict. 68 (1958) 41—51, veröffentlicht einen anonymen Brief aus Paris, Bibl. Nat. lat. 2773, f. 83v—85. Nach seiner Ansicht handelt es sich um einen Brief Gottschalks an Ebbo von Reims. Da Ebbo um 833 abgesetzt wurde, muß dann dieser Brief entsprechend datiert werden.

W. E.

Jean R i c h a r d, *Quelques textes sur les premiers temps de l'église latine de Jérusalem*, in: *Recueil de Travaux offert à M. Clovis Brunel* 2 (*Mémoires et documents publ. par la Société de l'École des Chartes* 12, 2, Paris 1955) S. 420 bis 430, befaßt sich mit einigen bisher für die Geschichte der lateinischen Kirche in Jerusalem nicht ausgewerteten Texten, deren erster den interessanten und wichtigen Schluß zuläßt, der spätere Patriarch von Jerusalem, Arnulf, habe den ersten Kreuzzug als päpstlicher Legat begleitet. Zwei Briefe aus der Gallia Christiana werfen neues Licht auf die Beziehungen zwischen der lateinischen Kirche und anderen Religionsgemeinschaften, vor allem den Georgiern, und ein Brief des Patriarchen von Jerusalem an den Erzbischof von Compostela zeigt, wie der Patriarch bemüht war, in der kritischen Situation um 1120 herum die Hilfe des Abendlandes zu mobilisieren.

H. E. M.

J.-M. D é c h a n e t, *Les divers états du texte de la lettre aux frères du Mont-Dieu dans Charleville 114*, *Scriptorium* 11 (1957) 63—86 und Taf. 11, 12. — Die Untersuchung setzt die früheren Arbeiten des Vf. in *Scriptorium* 6 (1952) 196—212, und 8 (1954) 236—271, über Wilhelm von St. Thierry und die „goldene“ *Epistola ad fratres de Monte dei fort.* Ihr Text wurde vom Vf. in französischer Übersetzung 1956 veröffentlicht, eine Edition in lateinischer Sprache wurde vom Vf. bearbeitet, ist aber noch nicht erschienen (der Druck bei Migne, PL. 184 zu Unrecht unter dem Namen des Kartäuserpriors Guigo; die Ausgabe von Davy in den *Etudes de philosophie médiévale* 29, 1940 teilweise kritisch auf Grund der zisterziensischen Hss.-Überlieferung des 12. Jh., dazu kommentierte französische Übersetzung). — In der Hs. Charleville 114 liegt, wie ausführlich dargelegt wird, das Hand- und Arbeitsexemplar Wilhelms vor, das verschiedene Stufen der Textgestaltung widerspiegelt und einen Einblick in das Entstehen eines ma. Werkes gewährt.

J. A.

J. L e c l e r c q, *Deux épîtres de saint Bernard et de son secrétaire*, *StMGBO.* 68 (1957) 227—231, teilt die Briefe Bernhards von Clairvaux an Malachias, Legaten in Irland und Dermot II., König von Irland, Hss. Wien, Dominikanerkloster 70—29, f. 90, München, lat. 18211, seinem Sekretär Nikolaus von Clairvaux (1145—1151) zu. Die Briefe können dann nicht vor 1145 geschrieben worden sein.

W. E.